

PodC JLL Episode 220

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 220: Das Vaterunser – Teil 2 – Anbetung (Matthäus 6,9)

Wir starten heute mit einer Betrachtung des Vaterunsers. Jesus verbietet seinen Jüngern die Heuchelei und das Plappern, aber er fordert sie gleichzeitig auf, in der „Kammer“, also für sich allein, ihrem Gott zu begegnen. Und der Herr Jesus tut selbst genau das. Wenn wir allein Zeit mit Gott verbringen, gern auch mal etwas mehr, dann leben wir, wie unser Herr Jesus gelebt hat.

Markus 6,46: Und nachdem er (Jesus) sie (die Jünger im Boot) verabschiedet hatte, ging er auf den Berg, um zu beten.

Lukas 5,16: Er (Jesus) aber zog sich zurück und war in einsamen Gegenden und betete.

Lukas 6,12: Und es geschah in diesen Tagen, dass er (Jesus) auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott.

Und was der Herr Jesus tut, das tun auch seine Apostel.

Apostelgeschichte 10,9: Am folgenden Tag aber, während jene reisten und sich der Stadt näherten, stieg Petrus um die sechste Stunde auf das Dach, um zu beten.

Regelmäßige und ausgiebige Gebetszeiten gehören zum Leben des Messias und seiner Apostel. Es ist halt so: Gemeinschaft wächst durch Gespräche. Und Beziehung mit Gott braucht mehr als Stoßgebete.

Wie fange ich mein tägliches Gebet, allein mit Gott an?

Matthäus 6,9: Betet ihr nun so: Unser Vater, der (du bist) in den Himmeln, geheiligt werde dein Name;

Am Anfang soll sich unser Gebet um Gott drehen. Es ist wichtig, dass wir täglich von uns wegschauen und uns Zeit nehmen, mit eigenen Worten Gott zu bewundern.

Wenn wir Gott begegnen, dann begegnen wir einem *Vater, der in den Himmeln* ist. Wenn es um die Beziehung geht, dann stehen wir als Kinder

Gottes vor dem Vater, aber wenn es um seine Majestät geht, dann dürfen wir nie vergessen, mit wem wir es da zu tun haben. Paulus schreibt über diesen Gott einmal:

1Timotheus 5,15.16: Die (hier geht es um die Wiederkunft Christi) wird zu seiner Zeit der selige und alleinige Machthaber zeigen, der König der Könige und Herr der Herren, 16 der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.

Im Gebet treten wir vor einen Gott, der ein unzugängliches Licht bewohnt, einen Gott, den man nicht sehen kann, weil er *in den Himmeln* ist. Und dabei sind *die Himmel* nicht die Luftschichten über uns, sondern ein Begriff, der die unsichtbare Welt beschreibt. Man darf diese Art der Formulierung nicht als primitiv ansehen, sie ist einfach nur bildhaft.

So wie man eine Karriereleiter hinaufsteigt, wenn man Chefin wird, so verstehen auch wir ein *hinauf*, ein *oben*, ein *darüberstehen* als eine treffende Beschreibung für mehr Einfluss und Macht. Und genau das tun die Gläubigen in der Antike. Sie bringen Gottes absolutes Drüberstehen, seine absolute Macht dadurch zum Ausdruck, dass sie ihn im Himmel, also weit über sich ansiedeln. Aber natürlich dachten sie nie, dass Gott dort wohnen würde! Gott ist viel zu groß für den Kosmos! So jedenfalls betet Salomo bei der Einweihung des Tempels.

2Chronik 6,18: Ja, sollte Gott wirklich bei dem Menschen auf der Erde wohnen? Siehe, der Himmel und die Himmel der Himmel können dich nicht fassen, wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe!

Im Gebet treten wir also vor einen Vater, aber einem Vater, der uns in seiner Göttlichkeit überragt. Im Gebet trifft Nähe auf Distanz. Es trifft Angemessenheit auf Heiligkeit. Und wir dürfen uns diese Spannung gleich zu Anfang bewusst machen, wenn wir seinen Namen heiligen.

Matthäus 6,9: Betet ihr nun so: Unser Vater, der (du bist) in den Himmeln, geheiligt werde dein Name;

Was bedeutet es, dass wir Gottes Namen heiligen? Zwei Dinge sind hier wichtig. Erstens müssen wir verstehen, dass der Name in der Bibel für eine Person und ihre Funktion steht. Wenn Petrus das Evangelium predigt, dann formuliert er:

Apostelgeschichte 4,12: Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen.

Merkt ihr? Kein anderer *Name* gegeben. Gemeint ist natürlich. Keine andere Person, die für euch am Kreuz gestorben ist.

Die Formulierung *geheiligt werde dein Name* bezieht sich also auf Gott, auf das, wer er ist, auf das, was er getan hat, und auf das, wofür er steht.

Und was bedeutet es, dass wir ihn *heiligen*?

Wir begegnen dem Konzept *Heiligung* am Anfang der Bibel.

1Mose 2,3: Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte.

Was ich heilige, das bekommt in meinem Denken einen besonderen Platz. Das Heilige in meinem Leben ist das Besondere. Und wenn es sich um Gott handelt, dann ist das Heilige eben eine Person, der ich mit Wertschätzung und Ehrfurcht begegne.

Prophetisch heißt es über den Anbetungsdienst der Gemeinde:

Jesaja 29,23: Denn wenn er, (wenn) seine Kinder das Werk meiner Hände in seiner Mitte sehen, werden sie meinen Namen heiligen; und sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten.

Wenn ich mein Gebet starte, dann fange ich mit Dank und Anbetung an. Ich nehme mir Zeit, um über Gott nachzudenken. Darüber nachzudenken, wie er in den letzten 24 Stunden mein Leben gesegnet und meine Gebete erhört hat. Ich nehme mir Zeit, ihn zu bewundern, denke über Eigenschaften Gottes nach, über Namen Gottes, über das, was er im Leben seiner Kinder wirkt und wie er sich in meine eigene Geschichte hineinschreibt.

Geheiligt werde dein Name. Das ist die Überschrift zum ersten Block meiner täglichen Gebetszeit, in dem es darum geht Gott zu danken und ihn zu bewundern. Ein Einstieg ins Gebet, der mich davor bewahrt, im Leben den Fokus zu verlieren. Es geht nämlich nicht um mich, um meine Nöte, noch nicht einmal um meine Sünden oder um meine Fragen. Am Anfang muss es um Gott gehen.

Und wisst ihr, was mir richtig Sorgen macht in unserer Zeit? Es ist die greifbare Sprachlosigkeit von Christen, wenn es darum geht, Gott mit intelligenten, eigenen, neuen Worten zu feiern. Eben Anbetung die aus einem tiefen Verständnis seiner heiligen Person erwächst. Unsere Seele braucht Worte. Unsere Seele braucht authentische, ehrliche und reflektierte Anbetung. Sie braucht es, dass wir ihr täglich predigen, warum wir gerade diesem Gott zu folgen. Und ganz nebenbei ist unsere Anbetung der beste Schutz gegen Götzendienst.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest die Skripte zu den 5 Podcast-Folgen überfliegen, die sich um das Thema drehen, wie man Gottes Namen ganz praktisch heiligt. Link ist

im Skript:

<https://www.frogwords.de/predigten/themen-suche/gebete/gottesnamenheiligen>

Das war es für heute.

Du könntest in deiner Gemeinde einen Gebetsabend organisieren, der sich nur um Anbetung dreht.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN